

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 20

Rubrik: Spot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

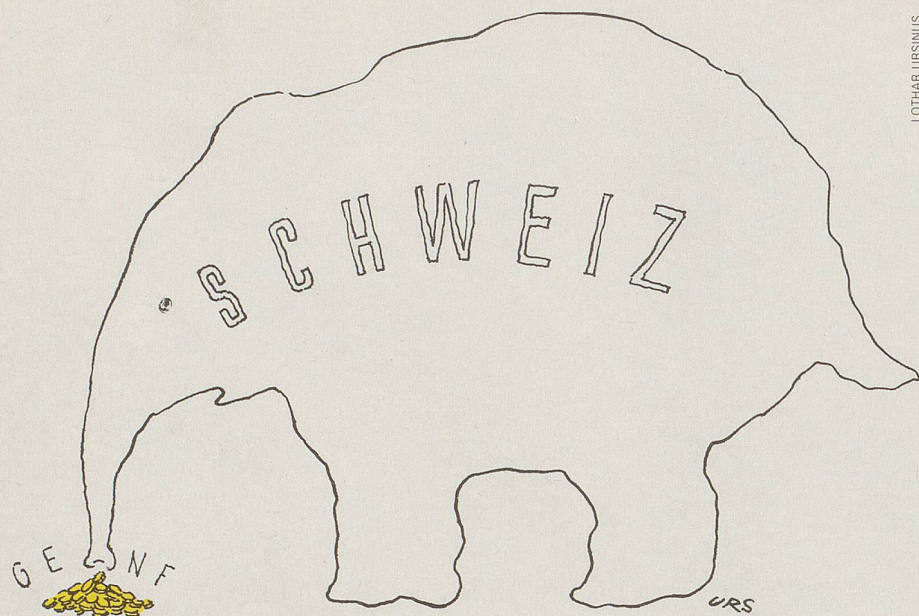
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mit der Armbrust auf Geldwäscherjagd

VON ERWIN A. SAUTTER

Dass wir in der Schweiz es eigentlich gar nicht so richtig auf die ehrliche und wirkungsvolle Bekämpfung der Geldwäscher und Drogenhändler abgesehen haben – zu welcher «Connection» sie auch gehören mögen –, geht auch aus einem NZZ-Kommentar zum Geldwäscherei-Bericht der Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF) hervor.

Abschliessend und recht trocken wird über die Vollzugsmassnahmen im Bereich von Untersuchungsbehörden und Polizei festgestellt, «dass noch bis vor kurzem mehrere Zürcher Bezirksanwälte ihre am Arbeitsplatz stehenden Computer während Jahren aus der eigenen Tasche finanzieren mussten». Dass die Juristen auch noch den Strom für die modernen Werkzeuge zu berappen hatten, ist wohl wegen fehlender Energiezähler im Treppenhaus doch eher zu bezweifeln. Und schliesslich genügen ja auch einige gut gespitzte Bleistifte und ein Hermes Baby zur Erstellung von Drogenhändler- und Geldwäscher-Fichen.

Wenigstens Spesenvergütung!

Doch trösten wir uns: In der Heimat der Mafia, des bald 200jährigen sizilianischen Geheimbundes (gegründet um 1800), wur-

den nach dreimonatiger Verhandlung 213 Verdächtige von der Anklage des organisierten Drogenhandels und der Bildung einer kriminellen Organisation – das Wort Mafia sei in diesem Zusammenhang am Gerichtsort Messina nie gefallen – freigesprochen. Auch auf Sizilien kämpfen Richter und Verbrecher mit ungleichen Waffen, wie der Urteilsspruch verrät, der im übrigen Italien als «verpasste Gelegenheit» – spricht: Skandal – bezeichnet wurde, dem organisierten Verbrechen einen Riegel zu schieben.

Und noch bleibt Hoffnung: Im Tessin machen sich jetzt Experten auf dem Gebiet des Money Laundering an die Auskundschaftung und Kartographierung der «Kanäle zwischen Istanbul und den verschiedenen in der Schweiz domizilierten Finanzgesellschaften wie Shakarchi und Guardag sowie den drei Grossbanken Schweizerische Kreditanstalt, Schweizerische Bankgesellschaft und Schweizerischer Bankverein», wie einer ap-Meldung zu entnehmen war. Es bleibt zu hoffen, dass den Verfassern der Expertise über die Geldflüsse zwischen der Türkei und der Schweiz – und was ist mit den übrigen Schleichwegen? – wenigstens die Spesen fürs Computer-Leasing vergütet werden, wenn sie schon auf zeitgemässe Arbeitsinstrumente angewiesen sein sollten. Andernfalls könnten sie die Töggelikästen ja auch von den Kollegen in Zürich für einige Monate ausleihen – gegen eine angemessene Gebühr natürlich.

SPOT

Freundbild

Unter einem Agenturbild mit von der Volksmenge im Berner Eisdation hochgehaltenen Sowjetfahnen war zu lesen: «Die Russen waren die Publikumsliebblinge dieser Weltmeisterschaft.» *ad*

Vollblüter

Die Tagesschau zeigte Bilder von edlen Pferden aus dem berühmten Zuchtgebiet von Tersk in der UdSSR, die im zürcherischen Dielsdorf an betuchte Käufer vermittelt wurden. Ellinor von Kaufungen sprach von Perosstroika. *sim*

Wärmerekord

Am Mittwoch, 2. Mai, war in der Basellandschaftlichen Zeitung unter einem Bild mit Bebbi in Badhosen am Rheinufer zu lesen: «Sonnenhungrige Basler genossen den bisher wärmsten Maientag des Jahres.» *bo*

Wundersam

Ferien-Vermehrung in der Wirtschaftszeitung *Cash*: «Der Ferientrend wird nicht in heimischer Schweiz, sondern im Ausland gemacht. In praktisch allen Nachbarstaaten sind mindestens 5 Wochen Ferien pro Woche tarifvertraglich eingeführt.» *-te*

Am Werk(eln)

Hacker haben sich Zugang in das Bundes-Computer-Netz-Werk verschafft durch den Bereich, welcher nicht durch ein Pass-Wort geschützt war! ETH-Mitarbeitern war aufgefallen, dass die lange Leitung Zürich-Bern ständig besetzt war... *-te*

Antrag

Pfarrer Aloys von Euw aus Morschach (SZ) hat eine Änderung des Ortswappens beantragt, da es eine rote Sau mit lang herausgestreckter Zunge zeigt: «Die Sau grinst so wild in die Gegend, das aber hat so gar nichts Ehrwürdiges.» Nun soll ein ernst dreinblickender Bär mit geschlossenem Maul aufs Wappen. *kai*